

Ueber dem nun wieder bedeutend gesteigerten Betrieb der alten Anlagen wendete Bienert den Neubauten seine volle Aufmerksamkeit, seine praktischen Erfahrungen zu. Schon im Jahre 1852 reichte er beim Staatsfiskus die Kostenanschläge für 6 neue Mahlgänge und zu zwei großen Turbinen ein. Dieser Um- und Einbau wurde im Jahre 1853 genehmigt und alsbald in Angriff genommen. Hierbei kamen dem Pächter T. Bienert die reichen Erfahrungen zu statten, die er sich vorher auf einer größeren Reise über Tetichen, Prag, Budweis nach Wien, bei Besichtigung der damals größten Mühlenwerke mit Hochmüllereibetrieb, erworben hatte. Auf einer Reise nach Belgien und Frankreich hatte er sich von der erhöhten Leistungsfähigkeit der Maschinenbäckerei, der Behandlung der Dofen mit Steinkohlenfeuerung, der Teigbereitung durch große Teignetmaschinen überzeugt, und auch diese Erfahrung verwerthete er 1853 bei Anlegung seines Bäckereibetriebes in der Hofmühle, welchem er alsbald eine Erweiterung und bedeutende Verbesserung durch die weitere erstmalige Anlage der Backöfen nach dem System Kolland, das sind steinkohlengefeuerte Dofen mit drehbarem Herde, gab. Schon diese allerersten von T. Bienert eingeführten und sich so trefflich bewährt habenden Neuerungen erregten in den weitesten fachmännischen Kreisen ein solches Aufsehen, daß alsbald Se. Maj. der hochselige König Johann dieselben in Augenschein nahm und Herrn T. Bienert durch Verleihung der Medaille für Verdienste um Hebung der vaterländischen Industrie, auszeichnete.